

Auf dem Weg zum Beruf der Theaterpädagogin

20-Jährige macht freiwilliges soziales Jahr

CASTROP-RAUXEL. „Früher war ich oft mit meiner Mutter im Theater, das hat mir damals schon immer gut gefallen“, sagt Elisabeth. Elisabeth heißt vollständig Elisabeth Müller, kommt aus Kamen und absolviert zurzeit ein freiwilliges soziales Jahr im Westfälischen Landestheater in Castrop-Rauxel.

Die 20-Jährige schloss dieses Jahr mit dem Abitur an einer Kamener Gesamtschule ab. „Ich wollte endlich mal etwas Praktisches machen“, sagt sie. Kurz nach ihrem Abschluss meldete sie sich bei der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Arbeit, Bildung, Kultur NRW, um ein freiwilliges soziales Jahr im Bereich Theaterpädagogik zu absolvieren. Und bewarb sich beim WLT in Castrop.

Rollenspiele

Nebenbei spielte sie früher schon in Rollenspielen einer evangelischen Gemeinde in ihrer Heimatstadt mit. Seit September arbeitet Elisabeth je acht Stunden im WLT als Theaterpädagogin. Das macht ihr „vor allem deshalb so viel Spaß, weil man auch mit Kindern zusammen arbeiten

kann“. In der Theaterpädagogik inszeniert man ein eigenes Theaterstück, danach bespricht man es zusammen mit den Zuschauern. Außerdem befasst sich die Theaterpädagogik mit den Vorbereitungen – Maske, Requisiten, Kostüme – und mit der Regie eines Stückes. Es ist quasi eine Brücke zwischen dem Schauspiel, den Vorbereitungen und dem Kontakt mit den Zuschauern.

Studium

Die Theaterpädagogik ist vielfältig. „Zurzeit bin ich selber auch als Schauspielerin in einem so genannten Jugendklub für 15 bis 21-Jährige tätig“, berichtet sie. Diese Spielclubs sind für Freiwillige gedacht. Die Premiere findet im Mai 2011 statt. „Nach dem freiwilligen sozialen Jahr würde ich gerne Theaterpädagogik studieren.“ Für dieses Studium ist ein sechs wöchiges Praktikum vorausgesetzt. Das freiwillige soziale Jahr würde somit anerkannt werden. Sie ist gespannt, wohin ihr Weg sie noch führt. js



Gemeinsam haben sie viel Spaß bei der Arbeit (v.l.): Elisabeth Müller mit den Theaterpädagoginnen Franziska Rieckhoff, Katrin Kleine-Onnebrink und Alice Aischa Knuf.

Foto WLT